

Deutsche Wacht

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmart) für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverbindung: vierteljährig fl. 1.00, halbjährig fl. 2.00, ganzjährig fl. 6.00. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Die öfteren Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Cilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Dreß, Hauptplatz 4. I. Stock abgegeben werden. Neuhäuser Preis: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittag und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Auskünfte werden auch in der Buchdruckerei Johann Rafusch bereitwillig erteilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 5, I. Stock. Sprechstunden des Herausgebers und Redactors: 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfassert dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 10

Cilli, Sonntag den 4. Februar 1894.

XIX. Jahrgang

Wahlreformfragen.

Wien, 2. Februar.

Durch ganz Europa weht eine Wahlreformluft. Bei uns hat die Regierung des Grafen Taaffe die Frage auf die Tagesordnung gesetzt. Aber auch in Deutschland beschäftigt man sich jetzt mit Wahlreformfragen und eine Reihe von Anträgen liegen derzeit vor, die im Hinblick auf die Actuellität dieser Frage auch für uns von Interesse sind. Zunächst der Antrag der „freisinnigen Volkspartei“, das Reichstagswahlrecht von Reichswegen den Einzelstaaten zu übertragen. Freilich können die Erfahrungen, die man mit dem Reichstagswahlrecht gemacht hat, keineswegs zu einer Ausdehnung dieses „Rechts“ auf die Einzelstaaten ermutigen. Man denke auch daran, daß gerade in der gegenwärtigen Zeit die partikularistischen Neigungen, besonders in den süddeutschen Staaten, stärker sind, als seit Jahren und daß darum jedes Eingreifen des Reiches in die Competenz der Einzelstaaten mit Entscheidung abgelehnt wird. Und nun gar ein Eingreifen in einen der wichtigsten Factoren der Verfassung, in den Wahlmodus der Einzelstaaten. Es mag sein, daß, wenn diese Staaten aus eigenem Antriebe das Reichstagswahlrecht einführen würden, ein Theil der Bevölkerung eine derartige Neuerung mit Befriedigung begrüßen würde; aber eben diese Leute würden sich einer solchen Beglückung mit aller Kraft widersetzen, wenn sie einer PreSSION von Reichswegen zu verdanken wäre.

Etwas geschickter sind die Anträge der Sozialdemokraten, aber trotzdem sind sie praktisch ebenfalls unbrauchbar und auch ihr agitatorischer Werth ist ein beschränkter. Die Sozialdemokraten wollen erstens, daß das Wahlrecht schon im Alter von 20 Jahren eintrete, und zweitens, daß es auch den Frauen zutheil werde.

Der letzte Graf von Cilli.

Historische Skizze v. S. Walden. 6)

(Nachdruck verboten.)

Kaiser Friedrich IV. brachte den größten Theil des Jahres 1447 in Wien, Neustadt oder Graz zu. Sein treuester Begleiter und Freund war Graf Ulrich von Cilli, welcher auch den Vorsitz im Kammergerichte sich zu verschaffen gesucht hatte. In diesem Jahre soll auch sein Vater, Fürstgraf Friedrich II. von Cilli im 80. Jahre seines Alters eine Wahlfahrt nach Rom gemacht haben, nachdem er sich seit einiger Zeit gegen die Stifte und Klöster in seiner Grafschaft ganz gegen sonstige Art ungemein wohlthätig gezeigt hatte.

Das kommende Jahr 1448 sollte ein an Ereignissen wichtiges sein; denn abgesehen davon, daß Oesterreich wieder der Lummelplatz räuberischer Ueberfälle und Brandschadungen böhmischer, mährischer und ungarischer Freibeuter war, spielten sich im Süden Vorkommnisse ab, die mehr als beunruhigend für unsere Geschichte, für die Geschichte Ulrichs von Cilli aber sehr bedeutungsvoll waren.

Im Herbst des Jahres 1448 zog Johann Hunyady gegen die Türken, unterlag ihnen jedoch in der Schlacht am Amselfelde.

Was den ersten Theil des sozialdemokratischen Antrages anbelangt, so ist dazu zu sagen, daß eine willkürlichere Altersbestimmung nicht wohl gedacht werden kann. Die Herren hätten dann ebensogut noch weiter heruntergehen und etwa das achtzehnte oder das sechzehnte Lebensjahr als Grenze annehmen können. Im zwanzigsten Jahre tritt lediglich die militärische Dienstpflicht des jungen Mannes ein. Aber die Erfüllung dieser vaterländischen Verpflichtung — das Anerkenntnis gewissermaßen genügend entwickelter körperlicher Kräfte — steht doch in keinem Zusammenhange mit der Gewährung des Wahlrechtes, dem Anerkenntnis genügend entwickelter geistiger Kräfte und politischer Einsicht. Daß diese Einsicht in dem jugendlichen Alter von zwanzig Jahren selbst bei hervorragend begabten Leuten vorhanden sei, wird kein erster Mann behaupten wollen. Es ist ja richtig, daß Jünglinge dieses Alters das Hauptcontingent für socialdemokratische Versammlungen stellen und eine besondere Fähigkeit entwickeln, etwaige Gegner niederzubrüllen. Aber die genügende Entwicklung der Lungen wird glücklicherweise noch nicht als Maßstab für die politische Reife angesehen und wir zweifeln nicht daran, daß es eine große Zahl von Arbeitern gibt, die zwar socialdemokratisch gesinnt sind und sich auch die jungen Burschen als Bettelvertheiler und Hurrahruser gefallen lassen, die es aber als eine politische Degradation ansehen würden, wenn solche junge Menschen dieselben Rechte erhalten würden, auf deren Ausübung gereifte Männer stolz sind. Und darum werden die Socialdemokraten von diesem Antrage auch nicht den Nutzen in agitatorischer Hinsicht haben, den sie davon erwarten. Wir kommen zum Frauenwahlrecht. Die Herren Socialdemokraten wissen vielleicht nicht, daß die in ihrer Zusammensetzung ihnen gewiß nicht unsympathische französische Kammer während der

ersten Revolution einen Antrag, den Frauen das Wahlrecht zu geben, mit Hohn zurückgewiesen hat. Denn die Franzosen sind zwar die galante Nation, aber sie wissen vielleicht gerade darum, wozu sich das weibliche Geschlecht nicht eignet. In einzelnen Einzelstaaten der nordamerikanischen Union besitzen die Frauen das Wahlrecht. Das Einzige, was sie bis jetzt mit dieser Waffe durchgesetzt haben, ist das Verbot des Ausschanks alkoholischer Getränke, das einzig und allein den Erfolg gehabt hat, daß die Best des heimlichen Trunkes in ungewohnter Weise gefördert worden ist. Das ist aber eben bezeichnend für das weibliche Geschlecht: Die Frau läßt sich rasch von einem an sich idealen Ziele begeistern und verspricht dann in ihrer Begeisterung das erste Beste, was anscheinend die Erfüllung des Zieles in Aussicht stellt, wobei dann oft der Erfolg gerade das Gegentheil der gehegten Erwartungen bedeutet. In unsere so wie so zur Genüge schwankende Politik würde durch das Mitwirken der Frauen ein weiteres bedenkliches Element der Unruhe und der Unsicherheit hineingebracht werden. Aber es ist auch nur ein sehr geringer Bruchtheil der deutschen Frauen, der das Wahlrecht für sich erstrebt. Diejenigen Frauen, die eine andere Stellung ihres Geschlechtes anstreben, sind klug genug, einzusehen, daß die Vorbedingung für eine solche Stellung eine günstigere und selbständigere wirtschaftliche Lage ist. Und das Erklämpfen einer solchen Lage ist ein so schweres, erfordert so sehr das Zusammenfassen aller Kräfte, daß Vorkämpferinnen der Frauenfrage gar nicht daran denken, mit so aussichtslosen Bestrebungen, wie sie der socialistische Antrag darstellt, Zeit und Kraft zu vergeuden. Deshalb wird den Socialdemokraten auch für diesen Antrag nicht der Dank und die Unterstützung zutheil werden, die sie wohl davon erwarten.

Nach langem flüchtigen Umherirren gelangte er nach S e m e d r i a und damit in die Gefangenschaft des Fürsten von Serbien, des Schwiegervaters Ulrich von Cilli, G e o r g B r a n k o v i c s. Nur um den Preis drückender Bedingungen erlangte er die Freiheit wieder. Unter anderem mußte er seinen älteren Sohn L a d i s l a u s nach S e m e d r i a als Geißel stellen und ihn zugleich mit einer Enkelin des Fürsten, der Tochter des Grafen Ulrich von Cilli, E l i s a b e t h verloben. (Bonfin verwechselt die Ereignisse der Jahre 1448 und 1451 und stellt die Sache so dar, als ob M a t h i a s Hunyady mit Elisabeth von Cilli verlobt worden wäre. Dem ist jedoch nicht so, denn aus dem Schreiben des Papstes Nicolaus V. vom 12. April 1450 geht unzweifelhaft hervor, daß es sich um die Verlobung mit L a d i s l a u s Hunyady handelt.) Dieses Ehebündnis sollte Brankovics Bürgschaft dafür geben, daß Hunyady die erfahrene Unbill nicht rächen werde. Zugleich sollte es der erbitterten Feindschaft ein Ende machen, welche zwischen dem Grafen von Cilli, dem Parteigänger Kaiser Friedrichs, und dem Gouverneur Johann Hunyady herrschte. Für eine kurze Weile konnte auch in der That Graf Ulrich jetzt vor den Angriffen seines Gegners sich als gesichert betrachten. Diese Zeit benutzte er dazu, als vom Kaiser ernannter Feldhauptmann gegen die räuberischen

Freibeuter (1449—1450) energisch und mit kluger Vorsicht vorzugehen.

Brankovics hatte sich aber in seinen Berechnungen bezüglich Hunyady's getäuscht. Johann Hunyady hielt sich nicht verpflichtet, die durch Zwang von ihm erpreßten Bedingungen einzuhalten, und führte seine Truppen bald darauf nach Serbien, woraus dann der Fürst um Frieden bat und Ladislaus freigab. Das Heiratsproject wurde damals fallen gelassen, bald jedoch tauchte es in anderer Form wieder auf. Nunmehr wurde Mathias Hunyady das Opfer der Staatsklugheit.

Im Sommer des Jahres 1451 wurden in S e m e d r i a unter Vermittlung der vornehmsten Magnaten des Reiches Verhandlungen zu dem Zwecke gepflogen, zwischen Brankovics und Hunyady einen dauernden Frieden zu Stande zu bringen. Das Werk gelang. Am 7. August wurde der Vertrag geschlossen. Den Hauptpunkt bildete die Heirat zwischen Mathias Hunyady und Elisabeth von Cilli. Es wurde festgestellt, daß die damals 10jährige Braut nach 2 Jahren, da sie das heiratsfähige Alter erreicht haben würde, mit ihrem Verlobten vermählt werden solle; der Tag der Vermählung wurde auf den 6. December 1453 anberaumt. Diese Heirat schien für das Haus Hunyady in mehrfacher Hinsicht die günstigsten Aussichten zu eröffnen. Graf Ulrich von Cilli,

Umschan.

— (Aus dem steiermärkischen Landtage.) Der Landesausschuß brachte im Landtage einen Gesetzesentwurf, betreffend den Schutz für die Bodencultur nützlichen Vögel und anderen Thiere ein. Die bäuerlichen Abgeordneten Posch, Thunhart und Köberl bringen einen Antrag auf Erlassung eines Gesetzes ein, womit das Feldgut unter besonderen Schutz gesetzt wird. Donnerstag wurde der Bericht des Unterrichtsausschusses aufgelegt, welcher beantragt, die Petition der Lehrer um Einführung des *Concretalstatuts* einer Enquête zuzuwenden.

— (Für die Beamten.) Der Erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie hat eine neue Petition verfaßt, um den neuen Ministern die Verbesserung der materiellen Lage der Staatsbeamten ans Herz zu legen. In dieser Petition wurden alle bereits in den früheren Petitionen ausgesprochenen Wünsche, namentlich wegen der allgemeinen Gehaltsregulierung, des Pensionswesens, der Activitätszulage, der Dienstespragmatik u. s. w., niedergelegt und die Regierung gebeten, vor allem die Regelung der Gehalte in den vier untersten Rangklassen und die Regelung der Pensions- und Versorgungsgehälte der Staatsbeamten und der Witwen und Waisen derselben ohne Aufschub in Angriff zu nehmen. Die Petition enthält den Vorschlag, daß im Uebergangsstadium bis zur vollen Lösung der Gehaltsfrage für die untersten vier Rangklassen sofort Gehaltszulagen zu bewilligen wären. — Ministerpräsident Fürst Windischgrätz hat bei Entgegennahme der Petition zugesagt, daß er dem Wohle des Beamtenstandes volles Interesse entgegenbringe. — Finanzminister Dr. v. Plener anerkannte die Nothwendigkeit, daß etwas für den Beamtenstand geschehen müsse, und gab die Zusicherung, daß er, wiewohl seine Lage schwierig sei, indem sein bestes Willen durch das Können beschränkt werde, doch bemüht sein werde, die Erfüllung einzelner Wünsche durchzubringen. — Der Präsident des Obersten Rechnungshofes, Graf Hohenwart, bemerkte, er werde nicht versäumen, Alles zu thun, was er zur Erfüllung des einen oder des anderen Wunsches beitragen könne. — Minister Jaworski sagte, er werde zur Geltendmachung der Wünsche der Staatsbeamten seinen politischen Einfluß einsetzen, und in gleicher Weise sprachen sich die Minister Bacquehem, Madeyski und Welserheimb aus.

der angesehenste Herr der Steiermark, besaß, wie schon erwähnt, in Kroatien zahlreiche Burgen und Herrschaften. Da er keine Söhne hatte, stand zu erwarten, daß ein beträchtlicher Theil des Erbes an die Tochter fallen werde. Noch größeren Wert hatten die Familienbeziehungen des Grafen Ulrich. Er war der in diesem Jahre, also 1451 am 4. Juli verstorbenen Kaiserin Witwe, Barbara von Cilli, Nefte; ein Vetter des Palatins von Ungarn Ladislaus Garai; der Schwiegerohn des Fürsten von Serbien; Schwager des Sultans Amurath (dessen Gattin die Schwester der Gemahlin Ulrichs war); der Oheim des Königs Ladislaus V., von dessen Schwestern die eine an den König Casimir von Polen, die andere an den Herzog Wilhelm von Sachsen vermählt war.

In dem auf die Verlobung folgenden Jahre (1452) war das Ansehen und der Einfluß Cillis noch erhöht.

Kaiser Friedrich der IV. hatte um die Prinzessin Eleonora von Portugal, eine Nichte des Königs Alphons von Aragonien, Neapel und Sicilien angehalten und die königliche Zusicherung bekommen. Die Vermählung sollte bei seiner Krönung in Rom selbst geschehen. Mit allem Nachdrucke machte Kaiser Friedrich seit der Hälfte des Jahres 1451 Vorbereitungen zu diesem wichtigen Vorhaben. Während er sich nun

Cillier Gemeinderath.

Cilli, 2. Februar.

Am Donnerstag fand eine Gemeinderathssitzung unter dem Vorhise des Herrn Bürgermeisters Gustav Stiger statt. Unter den Einläufen befand sich eine Zuschrift der Sparcasse Cilli, worin dieselbe mittheilt, daß die Gasbeleuchtung in der Gartengasse eingeführt werden wird, dagegen aber die Einführung der Gasbeleuchtung in der Karolinen- und Hermannsgasse vorläufig noch in suspenso gelassen werden wird. Bezüglich der Einführung der Gasbeleuchtung im Stadtpark wird erst dann endgiltig Beschluß gefaßt werden, wenn die betreffenden genauen Kostenvoranschläge vorliegen werden.

Weiters brachte der Vorsitzende eine Zuschrift der Generaldirection der Südbahn zur Kenntnis des Gemeinderathes, in welcher die General-Direction bekanntgibt, daß das Handelsministerium die Abtretung der bezüglichlichen auf Bahngrund gelegenen Straßenstrecke (Ringstraße) unter der Bedingung gestattet hat, daß die Stadtgemeinde einen wenn auch nur mäßigen Kaufpreis dafür bezahle. Derselbe wird nun seitens der Südbahn mit 13 fl. festgesetzt. Die Straßenfläche bildet die in der Katastralgemeinde Cilli gelegene Baugrundparzelle Nr. 552 im Ausmaße von 1376.71 Quadratmeter, das ist jener Theil der Ringstraße, angefangen gegenüber dem Hotel „Löwen“ bis unter dem Eisenbahndurchlaß zur „Vogleina“. Der Gemeinderath anerkennt die dringliche Behandlung dieses Gegenstandes, beschließt sodann die Zahlung des verlangten Kaufpreises per 13 fl. und beauftragt das Stadtamt behufs Durchführung des Kaufpreises.

Zur Tagesordnung übergehend, berichtet Herr G. Ferjen für die Finanzsection über das Offert des Herrn S. Payer betreffend den Ankauf des Landsturm- und Magazin-Gebäudes. Der Gemeinderath beschließt den Verkauf an den Offerenten um 7000 fl. mit dem Bemerkten, daß wenn die Räumung des Magazins nicht bis zum Uebergabstermin (1. Juli) werde erfolgen können, der Käufer eine weitere Frist bewilligen müßte.

Herr Ferjen berichtet weiter über eine Note der Stadtgemeinde Windisch-Gratz, womit mitgetheilt wird, daß dieselbe zum Bahnbaue Wöllan-Unterdrauburg einen Beitrag von 500 fl. bewilligt habe. Was die Beitragsleistung seitens Cilli anbelangt, so habe die Sparcasse als Gemeinde-Institut bereits 5000 fl. votirt, womit die Mittel zu dem fraglichen Bahnbaue seitens Cilli bereits ihre Genüge gefunden hätten.

Ein diesbezüglicher Antrag des Referenten wurde mit einem Amendement des G. Herrn

zur Reise nach Italien fertig machte, erregte Ulrich Eyzinger, ein Mann von herrschsüchtigem Charakter und großem Einflusse, schwere Besorgnis. Derselbe war unermüdet thätig, Albrecht VI. in Vereinigung mit den Ständen und der Stadt Wien in einen Aufruhr in Oesterreich zu verwickeln, insbesondere aber die Auslieferung des jungen Königs Ladislaus zu betreiben. Unbeirrt durch diese drohende Sachlage sendete Kaiser Friedrich den jungen Ladislaus insgeheim voraus und trat dann selbst seine Romreise an. Auf dem Wege dorthin ermahnte er am 18. December in Graz, wo er sich einige Wochen aufhielt, die Steierer zur festen Treue und machte am 23. Dec. zu Knittelfeld, wo man sich der landesfürstlichen Burg bemächtigt hatte, die Stadt Wien für den ganzen Schaden verantwortlich. Der Aufruhr an die Steiermärker war wohl vorzüglich den Anhängern des mächtigen Grafen Ulrich von Cilli gemeint. Ulrich war dem Kaiser Friedrich nie aufrichtig ergeben; voll Zorn, daß dieser die Fürstenwürde nicht anerkennen wollte. Auch in den engeren Rath aufgenommen, hatte er immer noch eine verdächtige Gesinnung verrathen und seinen beleidigten Ehrgeiz nicht verborgen, daß manche Dinge ohne sein Wissen und seine Antheilnahme verhandelt und vollführt wurden. Er glaubte, jetzt den richtigen Zeitpunkt zur Rache gekommen

Altziebler, daß auch die Cillier Bezirksvertretung um eine Beitragsleistung zu dem Bahnbaue angegangen werden sollte, angenommen. An der Debatte hatten sich weiters die G. Herren Dr. Schurbi und Carl Traun betheiligt.

Das Referat des Obmanns der 5. Section Herr G. Altziebler über die städtische Fleischbeschauordnung wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Namens des Mautaufsichtskomitees berichtet G. Herr Pallos über die Gesuche der Herren Petschnagg aus Tüchern und Carl Hermann aus Unterkötting wegen Mautabfindungsgebühren. Ueber Befürwortung und Antrag des Referenten wurde den Gesuchen Folge gegeben unter Aufrechthaltung der im Vorjahre bezahlten Abfindungssummen.

Hierauf folgte eine vertrauliche Sitzung.

Aus Stadt und Land.

Cilli, am 31. Jänner 1894.

Zu unserer letzten Conspiration.

Das k. k. Kreis- als Pöfgericht in Cilli hat bekanntlich dem Antrage der k. k. Staatsanwaltschaft auf Bestätigung der Beschlagnahme der Nr. 2 der „Deutschen Wacht“ vom 7. Jänner abgelehnt. In den Gründen dieses Erkenntnisses hieß es: „Der beanstandete, aus den Klagenfurter „Freien Stimmen“ abgedruckte Artikel knüpft an die Mittheilung, daß in der dortigen Domkirche ein Priester die Predigt mit einem Appell, die neue Kärntner Zeitung eifrig zu fördern, geschlossen habe, einige abfällige Bemerkungen über Profanierung der Kanzel durch Benützung derselben zu politischer Agitation. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Anpreisung einer politischen Zeitschrift von der Kanzel nicht in den Kreis der Berufshandlungen eines Priesters falle, und deshalb kann der Artikel auch nicht geeignet erscheinen, einen Seelsorger „in Bezug auf dessen Berufshandlungen“ verächtlicher Eigenschaften oder Gesinnung zu zeihen oder ihn dem öffentlichen Spotte auszusetzen. Es war somit der Antrag abzulehnen.“ Die Staatsanwaltschaft in Cilli hat gegen dieses Erkenntnis die Beschwerde an das k. k. Oberlandesgericht in Graz überreicht, welches nun folgenden Bescheid an das hiesige k. k. Kreisgericht herabgelangen ließ:

„Das hohe k. k. Oberlandesgericht Graz hat über die Beschwerde der k. k. Staatsanwaltschaft Cilli wider das Erkenntnis vom 9. Jänner 1894 Z. 567, womit der Antrag auf Bestätigung der Beschlagnahme der Nummer 2 der „Deutschen Wacht“ vom 7. Jänner 1894 und auf Fällung des objectiven Er-

und schloß sich heimlich an Eyzinger an mit dem Versprechen, denselben mit seiner ganzen Macht zu unterstützen.

Um sich dieses gewaltigen Cilliers zu versichern, hatte nicht nur Herzog Albrecht VI. mit ihm eine Unterhandlung zu Nassau gepflogen (Aen. Sylv. ibid. 107—108), sondern Kaiser Friedrich selbst war zu einer Unterredung mit Ulrich hochbejahrtem Vater, Grafen Friedrich nach Lebnitz gekommen, wobei letzterer die beruhigendsten Zusicherungen ausgesprochen und die königliche Einladung an den Sohn zur Geleitschaft nach Rom angenommen hatte. Kaiser Friedrich eilte hierauf nach Kärnten und brachte zu St. Veit das Weihnachtsfest zu. Von hier ging er nach Villach. Hier nun trafen ihn die Gesandten Ulrichs von Cilli, sein Schreiber, der gelehrte Leonhard, und der schwerfällige Ritter Georg Ungnad, um ihn zu entschuldigen, daß er die Fahrt nach Rom nicht mitmachen könne.

Sie sagten: „Graf Ulrich von Cilli wünschte sehr, deinem Wunsche, o Kaiser: Dich nach Rom zu geleiten, nachzukommen, Dir zu Gebote zu sein und der königlichen Krönung beizuwohnen. Du weißt jedoch selbst, welche ungemeiner Zwist obwaltet zwischen dem Subernator von Ungarn und dem Böhmen Giska. Diesen zu beschwichtigen, hat Graf Ulrich bereits begonnen; das begon-

kenntnisses abgelehnt wurde, anher be-
deutet:

Das k. k. Oberlandesgericht habe in Er-
wägung, daß in dem beanstandeten Aufsatze
lediglich eine Kritik des Vorganges
des darin bezeichneten Priesters von einem
entgegengesetzten politischen Standpunkte aus
enthalten und die zur Begründung der Mei-
nung des Verfassers vorgebrachten Bemerkun-
gen unter die Thatbestandsmerkmale der
in den §§ 487 bis 491 normierten Delicte
nicht subsummirbar sind, der Be-
schwerde keine Folge zu geben befunden.

Hievon wird die löbl. Redaction zu
Folge Verordnung des hohen k. k. Ober-
landesgerichtes Graz vom 24. Jänner 1894
Zl. 870 in Kenntniß gesetzt.

K. k. Kreisgericht Cilli am 30. Jänner 1894.

Die Leser der „Deutschen Wacht“ dürfen
nun den betreffenden Artikel, den die Staats-
anwaltschaft in Cilli als für sie nicht zuträglich
erkannt hatte, lesen, die Richter haben es
erlaubt und unsere Leser mögen sich sonach
selbst ein Urtheil bilden — was alles confisziert
werden kann, wenn der Staatsanwalt will. Den
betreffenden Artikel, wegen dessen wir confisziert
wurden, lassen wir jetzt folgen:

— (Kanzel und Zeitungsabon-
nement.) Die Klagenfurter „Freien
Stimmen“ schreiben folgendes: „Ein Miß-
brauch der Kanzel ist am Sylvestertage in der
hiesigen Domkirche vorgekommen, woselbst ein
junger Priester seine Predigt mit einem Appell
an die Gläubigen schloß, die neue „Kärntner
Zeitung“ eifrig zu fördern, da das Unter-
nehmen sich der Huld Seiner fürstbischöflichen
Gnaden erfreue. Jeder christkatholische Familien-
vater — so meinte der priesterliche Agitator
auf der geweihten Stätte — habe die Pflicht,
diese Zeitung zu fördern, Freunde für dieselbe
zu werben u. s. w., dann werde das Jahr
1894 auch für Alle zum Glücke ausschlagen.
Die meisten Gläubigen, die in die Kirche ge-
kommen waren, um sich am Worte Gottes zu
erbauen, waren verblüfft über diesen Schluß
der Predigt, besonders die Frauen konnten es
absolut nicht begreifen, wie von der Kanzel aus
und aus dem Munde eines Priesters in solcher
Weise für ein weltliches Ding Propaganda ge-
macht werden darf. Wenn dies in der Landes-
hauptstadt geschieht, welche Dinge müssen sich
erst in den Dörfern ereignen!? Eine derartige

nene Werk darf nicht unvollendet gelassen werden;
bringt er es zu Stande, wie er hofft, so wird
er dadurch Deiner Herrlichkeit nicht geringer
nützen wie dem König Ladislaus und den Unter-
gebenen Weider. Was über die Verbindung
Ulrichs mit Eyzinger Eurer Hoheit von Einigen
geschrieben worden ist, das stellt Ulrich geradezu
in Abrede; auch glaubt er, daß Eyzinger dies
nicht sagen werde, weil es durchaus falsch ist.
In die österreichischen Händel stimmt der Graf
nicht ein und wird nie einstimmen.“ Dann
folgen einige Beschwerden, die man über Ulrich
beim Kaiser angebracht hatte, und gegen die sich
Ulrich verwahrt; endlich sprechen sie für Ulrichs
gekränkte Person: „Er könne daher dem Kaiser
weder fürderhin dienen, noch zu Rathe stehen;
auch wolle er ihm nicht weiter verbindlich sein.“
Darauf erwiderte der Kaiser: „Wirklich gerne
hätten wir den Grafen Ulrich mit uns nach
Italien geführt, da wir ihn für unseren liebsten
Rath, Vertrauten und Fürsten halten, und
auf ihn besonderes Vertrauen setzen. Bleibt er
nun zurück, so wollen wir deswegen nichts an-
rechnen. Das allein versichern wir, daß kein
Grund vorhanden ist, sich über uns zu beklagen.
Die Klagepunkte . . . sind uns nie bekannt
worden . . .“

Eine Heimsagung seiner Rathswürde und
seines Dienstes werden wir niemals annehmen;
und wir vertrauen fest, daß der Graf, so wie er
durch Eidswur verbunden ist, die Treue gegen
uns halten werde, nachdem er uns schriftlich
gelobt hat, gegen Jedermann uns zu Hilfe zu
stehen.“ (Aen. Sylv. p. 111—113).

(Fortsetzung folgt.)

Profanierung der Kanzel wird dazu beitragen,
daß jeder wahrhaft religiöse Mann sich ver-
legt in den heiligsten Gefühlen von einer Sorte
von Politikern und Volksbeglückern abwendet,
die ein Gotteshaus zur Versammlungshalle, die
Kanzel zur politischen Agitationstribüne machen.“

**Ein neues fashionables Hotel in
Cilli.** In ihrer letzten Ausschußsitzung beschloß
die Sparkassa, auf dem Bauplatze, der neben
dem neuen Sparcassengebäude und vor dem
Hotel „zum Löwen“ liegt, ein großes, fashio-
nables Hotel zu errichten, das allen Anforde-
rungen einer aufstrebenden größeren Stadt und
dem starken Fremdenzuflusse im Sommer,
welche Gäste die heilbringenden Bäder der
Sann gebrauchen und unsere herrliche Gegend
besuchen wollen, entspricht. Kostenüberschläge
und Baupläne werden sofort ausgeschrieben
werden, sobald die Genehmigung der Behörde
zu diesem Beschlusse gegeben sein wird.

Für die Wärmestube sind an Spenden
weiter eingegangen: Von Frau Doctor Zyppl
5 fl., von Frau Caroline Ferjen Hirsebrei
und einen Topf Grammeln, von Frau Maria
Cölestin Schwarteln und Grammeln, von Fr.
Maria Zangger Brod, Zwetschken und Fi-
sollen. — Vergelt's Gott!

Vom Stadttheater. Am Samstag
voriger Woche wurde das Intriguen-Lustspiel
„Der Kriegsplan“ von Werther und am
Freitag, den 12. d. der Schwanf „Charley's
Lante“ von Thomas bei durchwegs guter
Besetzung gegeben. Der Besuch ließ einiges zu
wünschen übrig.

Cillier Musikverein. Die Erhaltung
einer guten, den Ansprüchen der intelligenten
Bevölkerung Cillis, sowie der vielen Fremden,
die unsere freundliche Sannstadt zum Sommer-
aufenthalte wählen, genügende Musikkapelle
und einer guten Musikschule ist das der
Cillier Musikvereinsleitung stets vorschwebende
Ziel. Jeder Musikfreund, jeder gute Cillier, dem
das Aufblühen unserer Stadt am Herzen liegt,
muß einsehen, daß der Bestand einer guten
Musikkapelle für Cilli eine Nothwendig-
keit ist und ein Zurückgehen in den bisherigen
Leistungen verhindert werden muß, falls Theater
und Concerte auf bisheriger Stufe verbleiben
sollen. Soll aber der Bestand der Kapelle in
den bisherigen Leistungen nicht in Frage gestellt
werden, so ist eine regere Unterstützung des
Musikvereines durch das Theater liebende und
Concerte besuchende Publicum, durch unsere
sonst so opferwillige Bevölkerung Cillis sehr
wünschenswert. Mit dem geringen monatlichen
Beitrag von 30—40 Kr. ö. W. ist die Mit-
gliedschaft und das schöne Bewußtsein erworben,
die Existenz eines Cillier Vereines sicherer zu
gestalten, eines Vereines, der wahrlich eine
Zierde Cillis genannt werden kann. Geneigte
Beitrittserklärungen werden durch Correspondenz-
karte oder mündlich erbeten und sind zu richten
an den Cassier des Cillier Musikvereines Herrn
Franz Josef Nowak, Fachlehrer an der
Landesbürgerschule, Herrngasse Nr. 19.

**Maskenkränzchen des Casinover-
eines.** Wir machen heute nochmals auf das
am Dienstag, den 6. d. stattfindende Masken-
kränzchen des Casinovereines aufmerksam, wofür
sich die lebhafteste Theilnahme kundgibt. Das
Kränzchen verspricht alle Vorgänger zu über-
treffen und unsere Damen- und Herrenwelt
ist eifrig bemüht, bis Faschingsdienstag mit
exquisiten und überraschenden Costümen fertig
zu werden. Wir bringen dem Maskenkränzchen
große Hoffnung auf köstliche Unterhaltung ent-
gegen.

Sundsbrucker Bauanball. Die Tisch-
gesellschaft „Sundsbrucker Bauan“ hielt am
1. Februar im Smoan-Wirtshaus „Zur gol-
denen Krone“ einen Bauernball ab, welcher
glänzend verlief und sich eines zahlreichen Be-
suches zu erfreuen hatte. Die Smoan-Stubn
und der Lonzboden waren mit landwirtschaft-
lichem Hausgeräth, Fahnen und Reifiggewinde
schön ausgeschmückt. Um 1/9 Uhr erfolgte der
Einzug der Bauern unter Gesang. Voraus zwei
Wachleute, dann der Meßner mit der Fahne,

ihm folgten: Bürgermeister, Pfarrer, Gemeinde-
schreiber, Bader, Briefträger, Nachtwächter,
Werkelmann, Hausierer, Dorflump, Gemeinde-
diener und Bauern. Zum Schluß kam noch
der Dorf-Jude. Bald hierauf begann der Tanz.
Die zahlreich anwesenden Damen in ihren ver-
schiedenen ländlichen Trachten nebst den in
Wichs erschienenen Bauernbauern boten ein
köstliches Bild. Der „Smoa-Rota“ durfte selbst-
verständlich nicht fehlen. Gegen Mitternacht er-
folgte das Smoa-Essen. Hierauf producierte sich
Fotograf und Schnell-Maler. Den Schluß bildete
unter den Klängen der Musik in früher Morgen-
stunde der Polstertanz. Das meiste Verdienst
um das Gelingen des Festes gebührt dem Smoa-
Schreiber Huaba Sepp, sowie dem Burgamast
Kirchentonerl, ferner dem Pforra Wurzelbaua,
der eine zwerchfeller-schütternde Predigt hielt, dann
dem Smoa-Boda Schinda Hons, später
Fotograf und Schnell-Maler, gleichzeitig Heraus-
geber des „Bauen-Blattes“, außerdem dem
Smoa-Diener, dem Juden und dem Briefträger,
sowie allen mitwirkenden Mitgliedern. Die Ge-
sellschaft ist sehr erfreut, dem Stadtverschönerungs-
vereine, dem der Ertrag des Balles gewidmet
war, einen namhaften Betrag abführen zu
können. Hoffen wir, daß der schon durch zwei Jahre
prächtigt ausgefallene Bauernball sich noch recht
oft wiederholen möge. — Die von der Druckerei
Rakusch tadellos hergestellten Einladungen
und Zeitungen zu diesem Feste verdienen er-
wähnt zu werden. Letztere sind noch in der
Buchhandlung Johann Rakusch oder auch
bei der Hundsbrucker Smoa für 10 Kr. erhältlich.

Straße Deutsch-Sulzbach. In Er-
gänzung und Vervollkommnung unserer diesbezüg-
lichen Bemerkung in der letzten Nummer können wir
heute mit Vergnügen mittheilen, daß der Straßen-
bau Deutsch-Sulzbach für heuer gesichert
erscheint. Schon im kommenden Monate wird
der Bau in Angriff genommen und so betrieben
werden, daß im October d. J. die Straße dem
öffentlichen Verkehre wird übergeben werden
können; die Breite der Straße wird allerdings
nur 2.5 Meter betragen, jedoch durch die An-
lage von circa 3 Ausweichstellen per Kilometer
dafür gesorgt, daß ein Passieren zweier in ent-
gegengesetzter Richtung kommender Wagen keinen
Schwierigkeiten unterliegt. Durch diesen Beschluß
des steiermärktischen Landtages ist nunmehr einem
langjährigen, dringenden Bedürfnisse der be-
theiligten Gemeinden sowohl, als auch den
Wünschen der touristischen Vereine in einsichts-
voller Weise Rechnung getragen worden. Der
Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, speziell
dessen Section Cilli, hat in richtiger Würdigung
des durch diesen Straßenbau nunmehr zu er-
hoffenden, bedeutenden Touristen-Verkehres die
Herstellung mehrerer neuer Wege und die gründ-
liche Verbesserung einiger bestehender in ihr
Arbeits-Programm aufgenommen, sowie die
Ausbesserung der Koroschitz-Hütte und die Ver-
größerung der Dörschel-Hütte. Die derzeit be-
stehenden Wegenlagen und diese zwei Hütten-
bauten auf dem steierischen Gebiete der herrlichen
Sannthaler Alpen sind in den Jahren 1877—
1884 durch den Steierischen Gebirgs-
Verein in Verbindung mit dem Sann-
thaler Alpen-Club in Cilli geschaffen
worden, was allerdings hauptsächlich nur durch
die munificente Unterstützung des da-
maligen Fürstbischöfes Bogacar
von Laibach möglich war. Im Jahre 1884
gieng der Sannthaler Alpen-Club in den
Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Verein
auf, und wurden die genannten Wegher-
stellungen und Alpenhütten der Section Cilli
ins Eigenthum übertragen. — So steht es denn zu
hoffen, daß sowohl durch den genannten Straßen-
bau, als durch bequeme Weg-Anlagen und Ver-
besserungen von solchen die Frequenz unserer
herrlichen, noch viel zu wenig gewürdigten
Sannthaler Alpen sich bedeutend steigern und
es auch dem Groß des Publicums ermöglichen
wird, auf bequeme und durchaus ungefährliche
Art die Schönheiten der dortigen Alpenwelt zu
genießen. Der bedeutende materielle Vortheil
aber, welcher durch einen sich steigenden Fremden-
Verkehr den tüchtigen und wackeren Bewohnern

der Orte Laufen, Putsch und Sulzbach erwachsen wird, ist denselben von Herzen zu gönnen.

W. L.

Concert Steidler. Morgen, Sonntag, und Montag concertiert der Komiker Steidler aus Danzers Orpheum in Wien mit einer Sängergesellschaft im Hotel „Elefant“. Gelegentlich seines Hierseins vor 3 Wochen erntete die Gesellschaft soviel Beifall, daß sie auch an diesen beiden folgenden Concertabenden guten Zuspruch haben wird. — Am Mittwoch, den 7. d. findet im Hotel „Elefant“ ein Haringsschmaus, verbunden mit einem Concert der städtischen Musikkapelle statt.

Mißhandlung der Thiere. Eine Mißhandlung der Thiere mit seltener Rohheit erregte vor einigen Tagen in der Giselstraße im hohen Grade öffentliches Aergernis. Der Kohlenfrachter Franz Fruberschet von Pletromisch brachte eine Wagenladung Steinkohle, vor welcher er drei Pferde eingespannt hatte, zu einem Hausbesitzer in der Giselstraße. Der Abnehmer stellte an den Frachter das in jeder Beziehung gerechtfertigte Begehren, die Kohlenladung auf die in der Nähe befindliche städtische Wage behufs Sicherstellung des Gewichtes zu führen. Obwohl die Erfüllung dieses Begehrens mit keiner Mühe verbunden war, gerieth der Fuhrmann dennoch darüber in einen derartigen Zorn, daß er wie ein Rasender mit seiner Peitsche in die Pferde darein zu schlagen begann, wobei er, trotzdem die armen Thiere die Last anstandslos weiterzogen, noch den Peitschenstock umkehrte und mit dem dicken Theile auf die Pferde in einer Weise loshieb, daß sich dieselben nun streckten und man auf deren Leibern daumendicke Striemen bemerken konnte. Zufällig kam der städtische Wachführer Zintauer herbei, welcher gegen den Wütherich einschritt und von ihm zur Antwort erhielt: „Kannst auch kriegen, wenn du mir nicht sofort still bist!“ und neuerdings hieb der Mann auf die Pferde ein. Erst als ihm mit der sofortigen Arretierung gedroht wurde, ließ der Fuhrmann von den weiteren Mißhandlungen ab. Solche Rohheiten verdienen wohl exemplarisch geahndet zu werden, denn wenn ein solcher Mensch sich nicht scheut, in der Stadt angeht die vielen Passanten die ihm anvertrauten Thiere so roh zu behandeln, so kann man sich vorstellen, was diese zu erdulden haben werden, wenn sie den Unwillen ihres Lenkers auf dem Lande, auf einsamer Straße, erregen.

Frühlingsodem weht uns seit 3 Tagen entgegen. Bligblanker Sonnenschein aus wolkenlos blauendem Himmel und die linde Frühlingsluft lassen uns fast glauben, wir befinden uns statt im Beginn des großen Hornung im wunderbaren Monat Mai. Von den nahen Bergespitzen ist der Schnee verschwunden und nur aus der Ferne leuchtet uns das Attribut des Winters noch entgegen. Samstag nachm. um 3 Uhr zeigte das Thermometer am Wetterhäuschen im Stadtpark 13 Grad C. im Schatten. Ein Freund unseres Blattes sendet uns soeben einen Frühlingsboten in die Redaction, einen feinsten Citronenfalter, welcher im Hofe des Gasthauses zum „Engel“ gefangen wurde und nun lustig an den Fenstern emporkrappelt. — Wir freuen uns der schönen Tage, welche Frühlingsahnung erwecken, bemerken jedoch, daß wir Frühlingsgrüße in poetischer Form in der Südmark erst im April bringen können, wornach wir sich zu richten bitten.

Sanitäres aus Mann. Die politische Behörde in Mann hatte der Stadt aufgetragen, daß letztere eine Wasserleitung, eine Canalisation u. A. einführe. Das Vermögen und die Steuerleistung steht jedoch in keinem Verhältnisse zu den durch diese Bauten beanspruchten Kosten und die Stadtgemeinde remonstrirte gegen die Aufträge der politischen Behörde, welche sie ja gerne erfüllen würde, wenn nur die Möglichkeit des Könnens vorhanden wäre. Am Sonntag weilte nun Herr Landes-Sanitätsrath Dr. H o i s l aus Cilli in Mann, welcher im Auftrage der Statthalterei die sanitären Verhältnisse der Stadt untersuchte. Auf Grund seines Berichtes wird wohl ein

Mittelweg zwischen Wollen und Können gefunden werden.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 4. Februar: St. Barbara in der Kolos, Bez. Pettau, J. — Am 5. Februar: D o b e r n a, Bez. Cilli, J. u. B. — Febring, J. u. B. — St. Gallen, J. u. B. — Gams, Bez. Stainz, J. u. B. — Geistthal, Bez. Voitsberg, J. u. B. — Großlobming, Bez. Knittelfeld, Kräm. — Haus, Bez. Schladming J. u. B. — Leibnitz, J. u. B. — Marburg, B. — St. Peter bei Königsberg, Bez. Drachenburg, J. u. B. — Ranten, Bez. Murau, J. u. B. — Am 6. Februar: Cilli, B. — Fürstfeld. Wochenmarkt für Getreide und andere landwirtschaftliche Produkte. — Oberburg, J. u. B. — Am 7. Februar: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplaz, Speckmarkt am Nikolaiquai. — Hartberg, J. u. B. — Pettau, B. u. Wochenmarkt. — Am 8. Februar: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Mann, Bez. Pettau, Schweinemarkt. — Am 9. Februar: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Gnas, Bez. Feldbach, J. u. B. — Gonobitz, J. u. B. — Peilstein, Bez. Drachenburg, J. u. B. — Pettau, Wochenmarkt. — Am 10. Februar: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplaz, Speckmarkt am Nikolaiquai. — Saldenhofen, Bez. Mahrenberg, J. u. B.

Verhaftung eines Gemeindevorstehers. Der Gemeindevorsteher Josef Hödl in Achenegg, Mitglied des Bezirksschulrathes Kirchbach, des Ortsschulrathes St. Stefan, gewesener Obmann der Vorschusscasse in St. Stefan, wurde wegen Verdachtes des Verbrechen der Veruntreuung von 372 fl. 21 kr. zum Schaden der Schulgemeinde und wegen mehrerer Unregelmäßigkeiten bezüglich der Gebahrung bei der Vorschusscasse verhaftet.

Pettau, 1. Februar. (Muthmaßlicher Gattenmord.) Wie der Grazer Morgenpost aus Pettau geschrieben wird, wurde am 17. v. M. der seit 4. Jänner l. J. abgängige Winzer Piberönik aus Paulusberg in einem Walde, auf dem Rücken liegend, todt aufgefunden. Ober dem linken Auge waren eine mit Blut unterlaufene Wunde und in den Ohren Blutspuren bemerkbar, und wird vermuthet, daß Piberönik als Leiche in den Wald getragen worden ist. Als der That dringend verdächtig wurde am 24. v. M. die Ehegattin des Piberönik und der mit der Ersteren in einem Liebesverhältnisse stehende Winzer Alois Makota verhaftet und dem Bezirksgerichte in Friedau ausgeliefert.

Aus dem Gerichtssaale.

Vom Schwurgericht.

Cilli, am 1. Februar.

Betrug. Vorsigender Herr L.-G.-R. Lulek, öffentlicher Ankläger Herr St.-A. Trenz, Verteidiger Herr Dr. Schurbi.

Mathias Spende, 34 Jahre alt, katholisch, verehelichter Lehrer, derzeit in Graz, wegen Uebertretung nach §§ 320 lit. e. und 522 St.G. bestraft, und Auguste Spende, 33 Jahre alt, katholisch, verehelichte Lehrerin, derzeit in Graz, gerichtlich unbeanstandet, erschienen am Donnerstag wegen des Verbrechens des Betruges und des Vergehens der Vereitelung der Zwangsvollstreckung angeklagt. Dieselben sollten im Einverständnis im Grundbuche des Bezirksgerichtes Oberburg am 8. Dezember 1892 auf Grund des Schuldscheines ddo. 6. Dezember 1892 das Pfandrecht zur Sicherheit für eine fingierte Darlehensforderung der Auguste Spende an Mathias Spende im Betrage per 1650 fl. auf die dem letzteren eigenthümlichen Realitäten Einl. Zahl 7, 32, 49 u. 52 Cat.-Gemeinde Leutschdorf u. Einl.-Zahl 47 Cat.-Gemeinde Karnica zugunsten der Ersteren haben einverleiben lassen, wodurch die im Range nachfolgende mit einer Forderung per 1800 fl. intabulirte Hypothekargläubigerin Helena Bobnik einen Schaden von 1326 fl.

10 fr. erleiden sollte, sonach durch listige Handlungen das l. l. Bezirksgericht Oberburg in Irrthum geführt haben; dann Mathias Spende weiters im Monate März 1893 in der Absicht, bei der ihm von Seite der Helena Bobnik drohenden Zwangsvollstreckung die Befriedigung derselben zu vereiteln, seine Weinvorräthe, 1 Kuh und andere bewegliche Sachen im Werthe von mindestens 307 fl. 16 kr. verkaufte, Vermögensstücke sich entäußerte, wobei der dadurch zugefügte Schaden mehr als 50 fl. beträgt. — Beide Angeklagte erklärten sich als nichtschuldig, und da sich die Geschworenen die Ueberzeugung ihrer Schuld nicht verschaffen konnten, so wurden sie über deren Wahrspruch freigesprochen.

Der Schutz der Viehzucht.

Die alpenländische Landwirtschaft ist nicht ohne Besorgnis wegen der bevorstehenden Handelsverträge mit Rußland und Rumänien, von denen sie nicht ganz mit Unrecht eine Schädigung eines ihrer wichtigsten Erwerbszweige, der Viehzucht erblickt. An die Regierung sind bereits Ersuchsschreiben um Schutz derselben abgegangen; in erster Linie hat sich der Central-Ausschuß der steirischen Landwirtschafts-Gesellschaft der bedrohten Viehzucht angenommen. Man kann nur wünschen, daß die Hilferufe unserer Landwirte nicht ungehört verhallen, denn ihre Wünsche sind berechtigt, ihre Forderungen wohlbegründet.

Dermaßen ist bekanntlich die Einfuhr des Rindviehes aus Rußland und Rumänien nach Oesterreich verboten. Dieses Verbot hat außerordentlich wohlthätig gewirkt, denn Oesterreich ist seither vor der Rinderpest, die von Rußland ausgeht und dort niemals erlischt, verschont geblieben, unsere Viehausfuhr nach dem Ausland hat sich gehoben und bessere Preise lohnen die Mühen des Landmannes. Würde aber das Einfuhrverbot aufgehoben, wie Rußland und Rumänien es wünschen, so käme mit dem fremden Vieh auch die Rinderpest wieder in unser Land und der Viehzüchter erlitt nicht nur durch diese verheerende Krankheit selbst einen sehr beträchtlichen Schaden, sondern auch noch weiters dadurch, daß das Ausland unserm heimischen Vieh sofort seine Grenzen versperrten und dem Viehhandel, somit auch der Viehzucht einen sehr empfindlichen Schaden versetzen würde.

Unser Handelsvertrag mit Deutschland gestattet uns die Vieheinfuhr nach dem deutschen Reich. Es gewährt aber auch der deutschen Reichsregierung das Recht, die Einfuhr unseres Viehes zu verbieten, wenn auf österreichischem Boden sich die Rinderpest bemerkbar macht. Es ist begreiflich, daß die Reichsregierung von diesem Rechte sehr bald einen ausgiebigen Gebrauch machen würde. Sie ist ja verpflichtet, ihre heimische Viehzucht zu schützen und Alles anzubieten, damit nicht die Rinderpest, dieser Schrecken eines jeden Viehzüchters, nach Deutschland eingeschleppt werde. Und wäre die Regierung nicht sofort bei der Hand, ihre Grenzen gegen die Einfuhr vom österreichischen Vieh zu sperren, so würde sie bald durch ihre deutschen Landwirthe dazu gezwungen werden.

Die deutschen Landwirthe fürchten die Rinderpest wie das Feuer, aber noch mehr, den deutschen Viehzüchtern ist der Wettbewerb (die Concurrenz) der österreichischen Viehzüchter unangenehm und selbst wenn sie von der Rinderpest keinen großen Nachtheil besorgen müßten, so würde ihnen doch das Vorhandensein dieser Krankheit auf österreichischem Boden einen guten Vorwand darbieten, um von ihren Regierungen strenge Maßregeln gegen die Einfuhr des österreichischen Viehes zu begehren.

Wenn unsere Viehzüchter mit der Vernichtung ihrer Viehstände durch die Rinderpest bewahrt werden sollen und wenn wir dem Auslande jene Beruhigung gewähren wollen, welche nothwendig ist, damit dasselbe unserm Viehhandel keine großen Schwierigkeiten in den Weg lege, wenn wir endlich auch den auswärtigen Concurrenten den Vorwand benehmen wollen, von ihren Regierungen

strenge Maßregeln wider die Vieheinfuhr aus Oesterreich zu ergreifen, so müssen wir mit allen Kräften die Einschleppung der Kinderpest aus Rußland und Rumänien nach Oesterreich verhindern. Dafür giebt es aber nur ein einziges verlässliches Mittel: die vollständige Grenzsperrung gegen diese zwei Länder, das ausnahmslose Einfuhrverbot.

Man hat eine genaue Ueberwachung vorgeschlagen. Jedes Stück Vieh, hat man gesagt, das aus Rußland und Rumänien kommt, soll an der Grenze von Sachverständigen strengstens geprüft werden und wenn es nicht ganz gesund ist, so soll man es zurückweisen. Aber eine solche Ueberwachung nützt nichts. Das russische Steppenvieh, welches fast ausnahmslos im Freien lebt, ist sehr abgehärtet, und auch wenn es die Kinderpest im Leibe hat, so merkt man dies nur in seltenen Fällen. Meistens sieht es ganz gesund aus. Es geht auch an dieser Krankheit nur selten zu Grunde. Ganz andere Wirkungen äußert aber die Kinderpest, wenn sie im Ansteckungswege auf unser heimisches Vieh übertragen wird, welches minder widerstandsfähig ist. Dann wird sie tödlich.

Auch die genaueste Prüfung könnte es also nicht verhindern, daß das russische Vieh die Kinderpest zu uns hereinschleppt, dieselbe

auf heimisches Vieh überträgt, es ruiniert, dabei aber selbst leidlich gesund und wohl bleibt; dieß ist von Sachverständigen unwiderleglich nachgewiesen worden, daran darf nicht mehr gezweifelt werden.

Die Wiener wünschen allerdings die Wiedereröffnung der russischen und rumänischen Grenze, um billigeres Fleisch zu erhalten; man kann diesen Wunsch auch begreifen, denn die Fleischpreise in unserer Reichshauptstadt sind in der That ungewöhnlich hoch; allein es wird zur Beseitigung der Fleischnoth in Wien wohl noch andere Mittel geben, als die freie Vieheinfuhr aus den Ländern, in welchen die Kinderpest herrscht und niemals ein Ende nimmt. In keinem Falle darf wegen einer einzigen Stadt — und wäre es auch Wien — die ganze Landwirtschaft geschädigt werden.

„Der Dorfbote.“

Kunst, Schriftthum, Bühne.

„Pfarrer Habermann“. Eine Dichtung von Hans Falke. Wien. Karl Gerolds Sohn. — Hans Falke, der reichbegabte Verfasser des vorliegenden Romans in Versen, ist uns kein Neuling mehr. Zu wiederholtenmalen sind wir ihm auf dem

Gebiete der epischen Poesie begegnet. In „Pfarrer Habermann“ hat Falke sich einen Vorwurf erwählt, der in der Erzählung wie im Drama schon von so manchem Meister behandelt wurde: den Seelenkampf eines Geistlichen, der von weltlicher Liebe zu einem Weibe erfaßt wird. Die scharfe Zeichnung der Gestalten, der fließende Wohlklang der in der Versgestaltung mannigfach abwechselnden Sprache, der Adel des Vortrages, die Innigkeit der Empfindung machen diese Dichtung besonders empfehlenswert.

Verdauungsstörungen,
Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die
Katarrhe der Luftwege,
Verschleimung, Husten, Heiserkeit
sind diejenigen Krankheiten in welchen

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird. III

41.

Die Rettung der Ostmark.

Geschichtliche Erzählung von Mark. Derwall.

Abdchib's Augen traten aus ihren Höhlen hervor und dem Tiger gleich, der zu einem Sprunge ausholt, beugte er sich mit geballten Fäusten vor.

Scherze nicht Nurredin, oder ich tödte dich, zischte er.

Wer sagt dir, daß ich scherze?

Doch kaum war das Wort seines Bruders Mund entflohn, stürzte sich Abdchib derart auf ihn, als wollte er ihn erwürgen.

Da fühlte er sich gepackt, wie mit eisernen Krallen und sein Vater schleuderte ihn einige Schritte weg, daß er taumelnd auf eine Ottomane fiel.

Was wolltest du thun? fragte Kara Mustafa, der eben eingetreten, drohend.

Ich werde Nurredin tödten, wenn er mir meine Slavinnen nicht ausliefert.

Um einer Slavinnen willen Bruderzwist? Seid ihr wahnsinnig geworden? Ich werde sie zu meinen Frauen bringen lassen und der tapferste von Euch bei der Erstürmung Wiens soll sie erhalten.

So, siehst du nicht, daß ich verwundet bin, Vater? klagte Nurredin.

Gleichviel, sagte Abdchib, das Mädchen ist mein und kein Gott und auch du nicht, Vater, soll sie mir entreißen! — Und stolzen Schrittes verließ er das Zelt des Bruders.

Ich sterbe Vater, sagte Nurredin, wenn mir die Slavinnen nicht bleibt, laß sie hier in meinem Zelte, damit ich bei ihrem Anblick gesunde. Du hast recht, wenn du sagst, daß uns ein Wahnsinn erfaßt hat, vielleicht ist es Zauberei, daß wir sie so sehr lieben müssen, und ich fühle es, Abdchib und ich werden an dieser Liebe sterben!

Kara Mustafa schlug sich an die Stirne und murmelte. So hat uns der Liebe Wahnsinn denn alle erfaßt, die Liebe zu abendländischen Frauen, zu Christinnen, das muß unserem Gotte mißfallen; er wird uns dafür strafen.

Wo ist die Slavinnen, daß ich sie sehe, sagte er dann laut.

Sieh sie nicht, Vater, ihr Anblick wird dir Liebe einflößen!

Thor! antwortete sein Vater, hob den schweren Vorhang auf und sah durch eine Spalte in das nächste Gemach.

Caroline schlug gerade die Augen auf, schaute entsetzt um sich und sank von neuem in eine todähnliche Ohnmacht. In der That, sie ist schön, anders zwar als die Königin, aber auch sie ist bestrickend schön. Man wird sie tödten müssen, dann werden sich die Brüder doch

wieder veröhnen, murmelte er und verließ das Zelt des Sohnes.

Nurredin begab sich wankenden Schrittes zu Caroline und setzte sich zu ihren Füßen, die Frauen mahnend, alle Mittel zu versuchen, sie zum Leben zu bringen.

Da kamen geräuschlos und rasch vier Euchen in das Zelt und forderten im Namen des Großveziers die christliche Slavinnen. Ohne eine Antwort abzuwarten, warfen sie ein weißes Musselintuch über das Mädchen und trugen es nach dem Zelte Kara Mustafa's.

Nurredin aber stürzte ihnen nach und warf sich zu den Füßen seines Vaters.

Vater, Vater! rief er flehend, so willst du mich tödten? und sein Antlitz war bleich und verzerrt! Ich schwöre dir bei Allah und dem Propheten, daß ich sterbe, wenn diese Slavinnen nicht mein wird!

Abdchib sagt dasselbe! antwortete der Vezier finster. So wird es besser sein, diese Slavinnen stirbt.

Ein gellender Schrei Nurredins und ein dumpfes Stöhnen Abdchib's, der, den Vorhang noch in Händen haltend, die letzten Worte bei seinem Eintritte gehört hatte, antworteten diesem grausamen Spruch.

Nurredin hatte sich zur Erde geworfen und jammerte, Abdchib aber sah seinen Vater finster und drohend an, wie er es noch nie im Leben gewagt hatte.

Trotz der Hornesblicke aber, mit denen der Großvezier die drohende Miene seines Sohnes erwiderte, zitterte er bis in das Innerste seiner Seele, ihm ward, als stürze sein Thron und seine ganze Macht zusammen, weil ihm der eigene Sohn drohend anzublicken wagte. Und er kannte diesen Sohn, er war ebenso gewaltthätig, ebenso hochmüthig und herrschsüchtig, als er selbst. Er war Blut von seinem Blute!

Abdchib trat langsam vor und sein Blick streifte verächtlich den jammernden Bruder. Du wirst sie nicht tödten, Vater!

Der Großvezier wankte und ließ sich auf eine Ottomane sinken, als Abdchib sodann das Zelt verlassen hatte. Seine sonst unwiderstehliche, alles überwältigende Macht, schien ihm mit einemale gebrochen, da sein eigener Sohn gegen ihn rebellirte. Er bedeckte mit beiden Händen sein Gesicht, während Nurredin leise wimmerte.

8. Hauptstück.

Fürst Servan's Hilfe durch Kaniz.

Fürst Servan Kantakuzenos hatte schon beim Kampfe mit dem Grafen Johannes in ihm jenen Mann erkannt, den Abdchib in Wien attackierte, als der Graf in das Haus des Arztes Abresch eintreten wollte und den Abdchib damals mit richtigem Instincte als seinen Nebenbuhler haßte.

Er fühlte sofort ein Interesse für den tapferen Mann wie für dem anderen, der dem ersteren todesmüthig zur Seite gestanden und er ließ die beiden schwer Verwundeten, in seine eigenen Zelte bringen. Der Fürst hatte daselbst noch einen Gefangenen, einen Wiener, mit Namen Kaniz der früher als Secretär bei der türkischen Gesandtschaft angestellt war. Er durfte sich zwar frei bewegen und der Fürst hielt den hochgebildeten Mann mehr wie einen Freund, dennoch war Kaniz des grausamen Veziers wegen nicht einen Tag seines Lebens sicher.

Dieser Mann nun freute sich aufs innigste, als der Fürst die beiden Wiener in seine eigenen Zelte bringen ließ, denn Kaniz kannte die beiden und hoffte zuversichtlich, ihnen Gutes erweisen zu können.

Kaniz widmete sich selbst der Pflege der Beiden und bewog den Fürsten, daß er den deutschen Arzt den Euchen Nurredins zu dem alle großes Vertrauen hatten, zu den Verwundeten berufen solle.

Als dieser die beiden Männer untersucht und ihre Wunden verbunden hatte, erklärte er den Zustand Sternaus für sehr bedenklich, da derselbe starkes Fieber hatte und durch den Blutverlust aus vielen, wenn auch nicht tödlichen Wunden aufs äußerste geschwächt war. Graf Johannes dagegen erholte sich zusehends; er hatte eine Wunde am Kopfe und einen Säbelhieb über die Brust.

Als Graf Johannes seiner Sinne wieder mächtig war, beschwor er Kaniz, ihm Nachricht von seiner Braut zu bringen und erzählte ihm alle Einzelheiten des Kampfes und wie ihm schließlich die Braut wieder aus den Armen gerissen worden.

Abdchib war unterdessen mit der ganzen Wildheit seines Characters, die nun plötzlich bei ihm zum Ausbruche gekommen, von Wuth gepeinigt, mit geballten Fäusten und knirschenden Zähnen in seinem Zelte auf und ab geschritten. Endlich konnte er sich nicht mehr bemeistern; er wollte das Mädchen besitzen, möge auch daraus entstehen, was immer wolle.

Er gieng nach dem Zelte seines Vaters, fest entschlossen, die schöne Christin von dort wegzunehmen, obgleich er wußte, daß dies ein unerhörtes Verbrechen und nur mit dem Verluste des Lebens gesühnt werden konnte.

Er beorderte unverzüglich vier Euchen, die ihm die Slavinnen bringen sollten. Diese erfüllten seinen Befehl und weil Niemand geahnt hatte, daß es nicht mit dem Willen des Großveziers geschehe, ließ man sie die Slavinnen ruhig wegbringen. Nur der deutsche Arzt folgte ihnen nach, um zu sehen, wo man das Mädchen hintragen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg
 L. u. T. Post, Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gefreist, farciert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei in die Wohnung an Private Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

Ball-Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gefreist, farciert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei in die Wohnung an Private Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. Seiden-Fabrik G. Henneberg (L. u. T. Post) Zürich.

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. ins Depot:

Werthpapiere des In- und Auslandes, Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen und anderen Creditinstituten,

Staats- und Banknoten,

Goldmünzen gegen eine mässige Depot-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstellen der **österr.-ung. Bank** übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen **Wechsel** zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz. 1-53

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

Tinct. capsici compos.

(Vain-Expeller)

bereitet in **Richters Apotheke, Prag**, allgemein bekannte, schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. — Central-Verband: **Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.**



1216-26

Vom königl. ung. Staat subventionierte 34-10

I. UNG. MASCHINÖL & FETTWARENFABRIK PRESSBURG

offeriert Ia **Maschinöle, Wagen- und Lederfette** zu staunend billigen Preisen bei garantiert guten Qualitäten.

Preisliste auf Verlangen gratis und franco.

Chemische Putzerei u. Schönfärberei

M. Zeller's Nachfolger

Mathilde Jaroljmek

Wien, IV. Margarethenstrasse 8 1319-6

übernimmt alle Arten **Damen- und Herrenkleider** im ganzen und zertrennten Zustande, **Ball-Toiletten, Uniformen**, alle Gattungen **Vorhänge, Spitzen, Handschuhe, Cravatten, Schirme, Plüsch-Samte** und **Seidenstoffe** zum Putzen und Färben.

Provinz-Aufträge werden schnellstens und sorgfältigst ausgeführt.

Provisions-Reisender

für einen sehr gut gangbaren, neuen Artikel, speciell mit Gast, Café und Hotels viel zu machen, wird gesucht. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Offerte sub. „20 % Provision“, an die Administration **Ludwig von Schönhofer, Graz, Sporgasse 5.**

3. 816.

Sundmachung.

Sämmtliche im Stadtbezirke befindlichen Gewerbe-Unternehmungen werden auf die Bestimmung der Ministerial-Berordnung vom 24. Dezember 1893 R. G. Bl. Nr. 7 de 1894 aufmerksam gemacht, wonach die nach §88 der Gewerbe-Ordnung in jeder Gewerbe-Unternehmung zu führenden Arbeiter-Verzeichnisse mindestens durch drei Jahre nach der letzten Eintragung aufzubewahren sind.

In diese Verzeichnisse sind alle, auch die jugendlichen Hilfsarbeiter einzutragen.

Die Befolgung dieser Anordnung wird entsprechend überwacht werden.

Stadtamt Cilli, am 29. Jänner 1894.

Der Bürgermeister:
Gustav Eiger.



Brockhaus' & Meyer's

Conversationslexikon

auf Wunsch auch gegen monatl. Theilzahlungen nach Uebereinkommen zu beziehen durch die Buchhandlung

JOHANN RAKUSCH

Cilli, Hauptplatz 5.



Vorstehhund

10 Monate alt, rehfarbig, zum Theile dressiert, ist billig zu verkaufen im **Hotel „Flösser“, Tüffer.**



Hermannsgasse 11 sind

zwei

Schöne Wohnungen

u. zw. hochparterre mit 2, im I. Stock mit 3 Zimmern sammt Zugehör Ausserdem ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermieten. 75-3



Ein gelernter, 27 Jahre alter

Kaufmann,

welcher den 3 jährigen Militärdienst durchgemacht hat, sucht dauernde Stellung als: **Magazineur, Schreiber, Aufseher** oder dergleichen Vertrauensposten. Geneigte Anträge unter **J. S. 866** an die Verwaltung des Blattes.

Bei

Appetitlosigkeit,

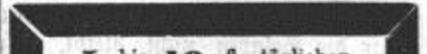
Magenweh u. schlechtem Magen 6-17

nehme die bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**

welche stets **sicheren Erfolg** haben. Zu haben in Paketen 20 Kr. in der

APOTHEKE

v. **Baumbach's Erben** Herrn **Adolf Mareck.**



5 bis 10 fl. täglichen

sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe v. ges. gestatteten Losen u. Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ a. d. Annoncen-Exp. **J. Danneberg, Wien, I. Wollzeile 19.** 81.

Ein Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig wird sofort aufgenommen bei **Franz Zottl in Hohenegg.** 93-3

Deschmann's Wanzen-Tinctur

Ersprobtes Mittel zur gänzlichen Vertilgung der Wanzenbrut. Probeflasche 25 kr. Echter Fichtennadel-Franzbranntwein als Elareibung bei gichtischen Leiden, schmerzstillend, nerven- und muskelstärkend à 45 kr. Apotheke „zur Sonne“, Graz, Jakominiplatz 24. 1247-10

Zugelauten

Dunkelbrauner Jagdhund abzuholen bei **Bezirks-Ingenieur Butta** Cilli. 101.—

Gutes Klavier

zu verkaufen **Hauptplatz Nr. 9.**

Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt.

KALODONT

Sarg's anerkannt unentbehrliches Zahnputzmittel

(Sanitätsbehördlich geprüft.)

1853—10

Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch-erfrischend. Ueberall zu haben.

Dass für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden eine gute Verdauung das Wichtigste ist, weiss Jeder, aber noch viel zu wenig wird beachtet, dass die unerlässliche Vorbedingung hierzu der Besitz gesunder Zähne ist. Der alte Spruch: „Gut gekaut, ist halb verdaut“ kann nicht eindringlich und oft genug wiederholt werden.

Hofzahnarzt kaiserl. Rath E. M. Thomas in Wien, Prof. Dr. Koch und andere wissenschaftliche Autoritäten, zuletzt Dr. W. D. Miller, Professor am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin in seinem Werke: „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“, Leipzig 1892, haben überzeugend nachgewiesen, dass sich unausgesetzt und in unglaublichen Massen Giftstoffe in der feuchtwarmen Mundhöhle bilden, sowie dass den hieraus entstehenden, oft äusserst gefährlichen Krankheiten nur durch regelmässige und gewissenhafte Reinigung des Mundes vorgebeugt werden kann. Der innige Zusammenhang zwischen verdorbenen Mund* und „verdorbenen Magen“ wurde erst durch diese neuen eingehenden Untersuchungen festgestellt.

Wasser allein entfernt jedoch diese Giftstoffe nicht. Dies wird nur erreicht durch den Gebrauch, und zwar am besten Morgens und Abends, eines antiseptisch wirkenden, sorgfältig bereiteten und bewährten Zahnreinigungsmittels, wie es in allgemein anerkannter Weise „Sarg's Kalodont“ darstellt, dessen stetig wachsender, heute bereits nach Millionen zählender Verbrauch am deutlichsten für den Wert dieses Mittels spricht.

Rousseau sagte: „Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals hässlich!“ Aber nicht blos Schönheit und der Reiz eines lachenden Mundes wird durch eine derartige Pflege der Zähne erreicht, man sichert sich, was weit wichtiger ist, zugleich die Gesundheit und das Wohlbefinden bis ins späte Alter.

Bestätigungen des Gesagten, Anerkennungen und Bestellschreiben aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten wertlosen Nachahmungen!

Seit dem Jahre 1868 bewährt

Berger's medicinsche

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kopfnase, Frontbeulen, Schweissfuss, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holktheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die für abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints,**

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 20% Glycerin enthält und fein parfümiert ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimmern; Carböseife zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; Lehtyölseife gegen Rheumatismus und Gonicaröthe; Nussessenzseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweissfuss und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes Zahnreinigungsmittel. Man begehre stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: G. Heli & Comp., Troppau.

Prämiiert mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Dopets in Cilli bei den Herren: Apotheker A. Mareck, J. Kupfer schmid. Ferner in den Apotheken zu Rann, Wind-Feistritz und Wind-Landsberg, sowie in allen Apotheken der Steiermark. 270—

G. Neidlinger

Hoflieferant

beehrt sich, auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in **Singer's**

Original-Nähmaschinen



hinzuweisen. Die neue V. S. Nr. 2 und 3 Nähmaschine ist in der Construction ein Muster der Einfachheit und wegen der leichten Handhabung, sowie ausserordentlichen Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch und Damenschneiderei. — Improved Singer-(Ringschiffchen)-Maschinen für Hausindustrie, sowie Special-Maschinen für alle Gewerbe und Fabricationszweige, in denen Nähmaschinen zur Verwendung kommen.

Einzige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in **GRAZ, I., Sporgasse 16.** 7—24

Man verlange stets ausdrücklich:

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art. **Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.**

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders *Joseph Liebig* in hauer Schrift.

58—12

JOHANN RAKUSCH

CILLI, Hauptplatz 5,
empfeht seine bestergerichtete

Buchdruckerei

zu geschmackvoller und correcter Ausführung aller einschlägigen Arbeiten unter Zusicherung schneller Lieferung und möglichst billig gestellter Preise. In Herstellung von **Einladungen, Tanzordnungen, Plakaten, Programmen, Kanzlei-formularien** etc. etc. besonders leistungsfähig.



Kwizda's Gichtfluid

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel

Preis 1/1 Flasche 5. W. fl. 1.—
1/2 Flasche 60 kr.

164—15

III/b

Zu beziehen in allen Apotheken.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Gichtfluid

aus der Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.



Johann Warmuth's

Herren- und Damen-Frisier-Salon

Cilli, Grazergasse 10 (vis-à-vis Hotel Koscher).

1305-50

Empfiehlt sich dem P. T. Publicum auf das Beste, gute Bedienung und reinste Wäsche.
Grösstes Lager von Parfumerie-Artikeln und Haar-Arbeiten.

Alte Zöpfe werden umgearbeitet und gefärbt.

Apotheke

„Zum goldenen Reichsapfel“

J. Pserhofer's

I. Singerstrasse 15. Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 3 kr., bei unfrantierter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer. 1 Ziegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Spizwegerichsafft, 1 Fläschchen 50 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Ziegel 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Kropf-Balsam, 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), 1 Fläschchen 22 kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldeinsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Sendungen. 1228-12

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.

Siater-Brustpulver, 1 Schachtel 35 kr. mit Francozusendung 60 kr.

Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, 1 Ziegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungssalz, von A. W. Bullrich, Hausmittel gegen schlechter Verdauung. 1 Paket 1 fl.

Dorsch-Leberthran-Oel



ein bewährtes Mittel in den einschlägigen Krankheiten der Brust und Lunge, bei Skropheln, Haut-Ausschlägen, Drüsenkrankheiten etc. etc. Preis einer kleinen Flasche 50 kr., einer grossen 1 fl. Stets frische Füllung zu haben bei

Anton Nedwed Apotheke „zum Mohren“ Murplatz in Graz. 1198

Heinrich Spuller,

Schablonenfabrikant, Graz, Schörgelgasse 13

empfehl eine reiche Auswahl von stylgerechten

Maler Schablonen,

als: Wandmuster, Rosetten, Mitten, Ecken, Cassetten-Füllungen zu eingetheilten Plafonds, Friese, Borduren, Spiegelverzierungen u. s. w. Von Fachleuten angefertigt, nicht im Straßhause erzeugt. 1357-10

Haben Sie Sommerprossen?

Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's Lilienmilch-Seife

(mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) v. Bergmann & Co. i. Dresden. à Stück 40 kr. bei Joh. Warmuth und Franz Nischlawy. 342-30

Apotheker Herbabny's

unterphosphorigsaurer

1293-20

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).

Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusfapfel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebliger beh. protocollierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Central-Versendungs-Depot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII/1 Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Saubach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feldbach: J. König, Sonobitz: J. Bospischil, Graz: Anton Nedwed, Leibnitz: D. Ruffheim, Marburg: G. Bancelari, J. N. Richter, W. König, Mureck: E. Reich, Vettau: B. Molitor, J. Bedrbalk, Radkersburg: M. Leyrer, Windisch-Feistritz: Fr. Bepolt, Windischgraz: L. Höfle, Wolfsberg: A. Huth, Liezen: Gustav Gröhwang, Laibach: W. Mayr.

Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des C. BRADY in Kremsier (Mähren),



ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 45 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Cilli: Apoth. J. Kupferschmid.

Ein Gewölbe

am Hauptplatz Nr. 20, mit Specerei-Einrichtung ist vom 1. December 1893 an zu vermieten. Anfragen in der Seifen-Niederlage des Herrn Josef Costa, Rathhausgasse. 969-a

LEHRJUNGE

aus besserem Hause mit guten Schulzeugnissen der deutschen und slovenischen Sprache mächtig wird sogleich aufgenommen bei Josef Wouk Gemischtwarenhandlung in Hrastnigg. 111-3

Dem besten, echten, guten **Natur-Most**

gleich, gibt **Most-Ersatz** nur gut vermengt mit reinem Wasser. Derselbe wird nur erzeugt von **Johann Krenn, Graz**, Schillerstrasse 14 und ist nur zu beziehen ab Graz oder Niederlagen.

Für 280 Lit. Most fl. 5.50, incl. Kiste u. Flasche fl. 6.10. Für 150 Lit. Most fl. 3.20, incl. Kiste u. Flasche fl. 3.74. Für 100 Lit. Most fl. 2.50, für 60 Lit. Most fl. 1.60, für 50 Lit. Most fl. 1.50 mit Flasche ohne Kiste. Post-Colli für 50 Lit. fl. 1.70, franco per Post. Für Arbeiter sind Flaschen für 5, 10 u. 25 Lit. vorrätig. 998-8
Wiederverkäufer für Untersteuer gesucht.



1104

Gegen Husten und Katarrh, bei der Kinder, gegen Verstopfung, Heiserkeit, Hals-, Magen- und Blasenleiden ist bestempfohlen die

Kärntner Römerquelle.
= Naturecht gefüllt. =
Das feinste Tafelwasser.
Depot in Cilli: bei J. Matič.



Fahrkarten und Frachtscheine nach **Amerika**

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach **New-York & Philadelphia**
concess. von der hohen k. k. österr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 114-40
Red Star Linie
in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

Theodor Gunkel,
Görz, Bad Tüffer,
Winter, Curorte, Sommer.
188-4

Malzkeime & Treber
zu Viehmastzwecken vorzüglich geeignet, sind ab 15. Jänner in der 47-6
Brauerei Tüffer
in jedem beliebigen Quantum bei billigsten Preisen zu haben. — Nähere Auskünfte ertheilt die Brauleitung dortselbst.

Anzeige.
In der Postgasse in Cilli, im ehemals Waslawek'schen Geschäfte ist das Märzen- und Granat-Bier aus der neuen Bränerie des **Simon Kuketz** in Sachsenfeld in Liter- und 1/2 Liter-Flaschen einzeln billig zu erhalten. Dasselbe wird dem p. t. Publicum bestens empfohlen. 62-6

Allgem. Depositen-Bank in Wien

I. Schottengasse 1. — Teinfaltstrasse 2 (eigenes Haus).
Geldeinlagen werden übernommen, 1339-2
gegen **Sparbücher** bis auf Weiteres mit 3 1/2 % Verzinsung.
" **Kassascheine** mit 30 tägig. Kündigung b. a. W. mit 2 1/2 %
" " " 90 " " " " " 3 1/2 %
sowie in **Conto corrente** und auf **Giro-Conto**.

Vorschüsse auf Werthpapiere
werden zu mässigen Zinsen ertheilt.
Die Wechselstube
der Anstalt (Eingang an der Ecke des Hauses) empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Eisenbahnactien, Losen, Valuten und Devisen, ebenso zu Ausschreibungen und Accreditorungen für alle Plätze des In- und Auslandes zu den coulantesten Bedingungen.

Aufträge für die Börse
werden mit grösster Sorgfalt ausgeführt, die Revision von Losen und verlosbaren Effecten gratis besorgt und fällige Coupons ohne Abzug bezahlt.

Equitable

Erste und grösste
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.
Total-Fond am 31. December 1892: ö. W. fl. 382,650.130. — Neues Geschäft im Jahre 1892: ö. W. fl. 501,225.790. — Gesamt-Einnahme im Jahre 1892: ö. W. fl. 100,715.594. — Geschäftsstand ultimo 1892: ö. W. fl. 2,127,405.613. — Gewinnst-Fond ultimo 1892: ö. W. fl. 77,974.539.
Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dienen die von der Equitable erworbenen Realitäten am Stock im Eisen-Platz in Wien im Werte von **2,300.000** Gulden.

Ergebnisse im Jahre 1893 von 20jähriger Aussteuer (Ab- und Erlebens-Policeu mit 20jähriger Gewinnst-Aufsammlung).

Police Nr. 78.580 auf das Leben von L.-M.-Versicherungssumme Doll. 1000. Alter 28 Jahre. Jährliche Prämie Doll. 48.15. — Totalbetrag der eingezahlten Prämien Doll. 963. Ergebnisse 1893: 1. Barwert Doll. 1608.82. (Dies ist eine Rückvergütung von Doll. 167. Für je 100 Doll. der eingezahlten Prämien oder die Rückgewähr aller eingezahlten Prämien nebst Verzinsung zu einem Zinsfuße von über 6% per Jahr). 2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police von Doll. 3615. 3. Oder eine lebenslängliche Rente von Doll. 118.84.	Police Nr. 77.773 auf das Leben von S.-M.-Versicherungssumme Doll. 5000. Alter 34 Jahre. Jährl. Prämie Doll. 247.45. — Totalbetrag der eingezahlten Prämien Doll. 4949. Ergebnisse 1893: 1. Barwert Doll. 8224.45. (Dies ist eine Rückvergütung von Doll. 166. Für je 100 Doll. der eingezahlten Prämien) oder 2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police in der Höhe von Dollar 16.000. 3. Eine lebenslängliche Rente von Doll. 681.95.
--	--

Auskünfte ertheilt die General-Agentur für Steiermark, Kärnten und Krain, Graz, Annenstraße 12, A. Wallovich, Secretär.

In Cilli die Bezirks-Agentur: Josef Kalligaritsch.

Thonöfen-Fabrik
und
Thonwaren-Fabrikation
Lorenz Schleich
GRAZ
Sparbersbachgasse und Schörgelgasse 3. 56-10

Greislerei
Herrengasse Nr. 10
ist unter günstigen Bedingungen sehr billig zu verkaufen. 90-4

Neue Patent selbstthätige 14-10

Reben- u. Pflanzen - Spritze

„SYPHONIA“

übertrifft alle bisher bekannten Spritzen da sie selbstthätig arbeitet. Mehrere tausende dieser Spritzen, sind im Betrieb und ebensoviel lobende Zeugnisse bekunden deren entschiedene Ueberlegenheit gegenüber allen anderen Systemen.



Ph. Mayfarth & Co.
Fabriken landw. Maschinen
Specialfabrik für Weinpressen und Obstverwerthungs-Maschinen
Wien, II/1, Taborstrasse 76.
ataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

Ein möbliertes
Zimmer,
Hauptplatz Nr. 5,
gassenseits, I. Stock, ist vom
15. Jänner an zu vermieten.
Näheres in der Buchhandlung
Joh. Rakusch.

Jacob Verhofschegg
Tischlermeister 1363-12
Cilli, Grazergasse 24
empfehl. sich zum Legen von Brettelböden, Flechten von Stroh- und Bohrsesseln, sowie allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei billigsten Preisen.

Sie husten nicht mehr
bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Bonbons
wohlschmeckend und sofort lindernd bei **Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenkatarrh.**
Echt in Pakete à 20 Kr. in der Apotheke v. **Baumbach's Erben 5-19**
Herrn **Adolf Mareck.**

Ganzer I. Stock allein,
3 Zimmer gassenseitig mit Balkon, 3 Zimmer rückwärts Gartenaussicht, mit 3 separaten Eingängen und auch verbunden, einer grossen und einer kleinen Sparherdküche oder auch theilbar in eine kleineren Wohnung mit 1 gassenseitigen, 1 Zimmer rückwärts und der kleinen Sparherdküche vom 1. Februar zu vermieten. Das Uebrige aber erst vom 1. April gegen monatliche Bezahlung von 35 Gulden. Anfrage: Bahnhofgasse 6, Hutniederlage, 1855-6

Solide Agenten
werden in allen Ortschaften von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzl. erlaubten Staatspapieren u. Losen gegen günst. Zahlungsbedingungen engagirt. Bei nur einigem Fleisse sind monatlich 100-300 Gulden zu verdienen. Off. sind an **Bernát Rózsa, Budapest, Marie Valerigasse Nr. 4,** zu richten. 86-6

Ein unbescholtener, verlässlicher, nüchternen Mann findet als
Nachtwächter
in einer Fabrik dauernde Stellung. Ausgedienter Militär oder Gendarm wird bevorzugt. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. 98-3

Hopfenetzlinge feinste Saazer Stadthopfenfischer, feinste Saazer Bezirks-hopfenfischer (aus d. Goldbachthale), sowie feinste Roth Auschaer Setzlinge, alle aus d. ertragreichsten Lagen, lief. in sorgfältig ausgesuchter Qualität zu sehr bill. Preisen. Auch übernehme zur Saison Hopfen in Consignation und ertheile Vorschüsse. Gefäll. Anfragen an **A. L. Stein, Hopfenhandlung, (gegründet 1870) Saaz, Böhmen.** 89-10

Buchenholz,
trockenes und
süßes Heu
verkauft billig das Gut **Freienberg**
Post Cilli. 92-3

Männergesang-Verein „Liederkrantz“

Die ste diesjährige
Liedertafel
verbunden mit einem
Tanz-Kränzchen
findet am 10. Februar 1894
in den Casinolocalitäten statt.

Acker und Wiesen

in einem grösseren Ausmasse verpachtet
Carl Mraulag in Tschret Nr. 8, Ge-
meinde Tüchern. 110



**SUPPEN
MAGGI
WÜRZE**

Empfehl bestens **Jos. Matlo.**

Gabe von meinem vielfach prämierten
Rassegeflügel abzugeben:
Brahma-Butra, licht.
Cochin-China, gelb.
Holländer, schwarz mit weißer Haube.
Houdans.
Langshan, schwarz, glattbeinig.
Minorcas, weiß.
Namelsloher.
Silber-Byandottes.
Eruthühner.
Siebenbürger Rackthäler.
Spanische Zwerghühner.
Niesen-Enten und Gänse.
Preis pro Stück fl. 3. Ich verfende
nur hochzeit, 3-5 Monate alte Thiere
und leiße für absolute Reinheit der Rasse
und gute Anfunft jede Garantie.
Max Paay, Geflügelzucht-Anstalt
in **Köflach** (Steiermark). 1088-6

Gutsverwalter

36 Jahre alt, verehelicht, in allen Zweigen
der Land-, Forst-, Keller- und Milch-
wirtschaft, Obst-, Wein-, Hopfen- und
Wiesenbau sowie der Anlage der ameri-
kanischen Rebencultur, Viehzucht,
Mastung, Käseerei und in Behandlung
kranker Thiere medicinisch erfahren und
der landwirtschaftlichen Buchführung
vollkommen praktisch und theoretisch
ausgebildet, sucht auf Grundlage seiner
langjährigen Diens zeugnisse und Em-
pfehlungen eine Stelle als Verwalter bei
einer grossen Herrschaft. — Gefällige
Anträge sind erbeten unter **L. S.** an die
Verwaltung des Blattes. 106

60 Stück Rohrsessel | in gutem
10 „ Rohrstockerl |
Zustände sind zu verkaufen. Dieselben
werden partienweise oder einzeln abge-
geben. Auskunft im **Café Merkur**.
97

Johann Rakusch

Papier- & Comptoir-Utensilienhdlg.,
Buchhandlung & Leihbibliothek
CILLI, Hauptplatz 5
empfehl sein reichhaltiges Lager von
Geschäfts- & Copirbücher
sowie
Copir- u. Schreibtinten
aller Art aus den renomirtesten Fa-
briken zu Originalpreisen.

Wohnung

gesucht.

Aelterer Herr sucht bei anständiger
Familie gut möbl. schönes sonniges
Zimmer sammt Bedienung womöglich
1. Stock, wenn Frühstück und einfaches
Mittagmahl geboten, bevorzugt. Anträge
mit Preisangabe zu richten an
J. Trieben, Wien III. Dampfschiff-
gebäude.

M. ULREICH,

Concessionirter Ungeziefervertilger
vertilgt gegen Garantie Ratten und
Mäuse. Wohnhaft **derzeit** Gasthof
„STERN“ in Cilli.

**In jeder Pfarre oder Orts-
gemeinde** wird eine verständige, ge-
achtete und finanziell sichere Persönlich-
keit als
Vertrauensmann
mit gutem Nebenverdienste angestellt.
Briefl. Anfragen unter „201,191“ **Graz**,
postlagernd. 83.

Ein Commis

und ein
Lehrjunge
werden aufgenommen in der Gemischt-
waren-Handlung bei **Johann Opalk**
St. Marein bei Erlachstein. 95

Echter Grazer 1248-10

Gicht u. Blutreinigungsthee
unerreichbar in seiner Wirkung bei Gicht
und Rheumatismus, Anschoppung der
Baucheingeweide, Blähungen Verschlei-
mung **80 und 40 kr.**
Gichtbalsam
zum Einreiben gegen Gicht und Rheu-
matismus 1 Flasche **60 kr.**
Apotheke „zur Sonne“, Graz,
Jakominiplatz Nr. 24.

Herrschafts- Kutscher

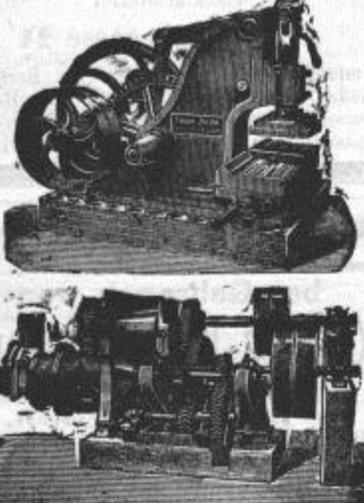
gesucht. Diensteintritt 1 März. Mündliche
Anfragen **Schloss Neu-Cilli**.
106-2

Schönen gereuterten
Gebirgs-Hafer
liefert jedes Quantum
CARL HERMANN, Markt Tüfter.
Auf Wunsch bemasterte Ausstellung
franco. 61-2

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
Plätz-Stauffer-Kitt. 616-20
Gläser zu 20 u. 30 fr. bei **Ed. Stofant**.

In **Sub-Abonnement** werden
folgende Zeitungen abgegeben:
„Bohemia“
„Südsteirische Post“
„Marburger Zeitung“
„Oesterr. Volks-Zeitung“
„Pester Loyd“ 96
Café „MERCUR“.



Ziegelei- Maschinen

nach bewährtesten Systemen, wie auch
complete Einrichtungen von Ziegeleien,
Chamottefabriken, Falzdachziegel-
fabriken, Thonröhrenfabriken,
Cementfabriken, Gypsfabriken,
Liefert als langjährige Specialität

Louis Jäger,
Ziegelmaschinen - Fabrik,
Köln-Ehrenfeld,

Preisourante und Kostenvoranschläge
gratis.
Feinste Referenzen, ausgeführte An-
lagen können im Betrieb besichtigt werden.
108-4



Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und
Kunstschlosserei 22-28
Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen,
Gitterthüren und Geländer, Ornamente und
Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grab-
gitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-
Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.



G. Schmid's Nachfolger, Cilli



empfehl zu jeder Saison sein ganz neu
und gut assortiertes Lager von
**Tuch-, Current-, Manu-
factur-, Leinen-, Wirk-,
Kurz- und Modewaren,**
sowie
Nähmaschinen

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat
zu sehr billigen Preisen. 83-49

Neuer italienischer Rothwein

per Liter 28 kr.

Alter Florentiner Weißwein

pr Liter 32 kr.

im Ausschank „Heidelberger Faß“.

In Gebinden von 56 Liter aufwärts 18 und 24 kr. per Liter.

Weinhandlung Josef Pallos.